



Jahresbericht





Esther Thönnnes

Stellenleitung
Psychologin M.Sc.
Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF)
Ehe-, Familien-, Lebensberaterin (BAG)
Teilzeit



Pia Blümling

Verwaltungsangestellte
Erste Ansprechpartnerin bei Kontaktaufnahmen von
Ratsuchenden
Teilzeit



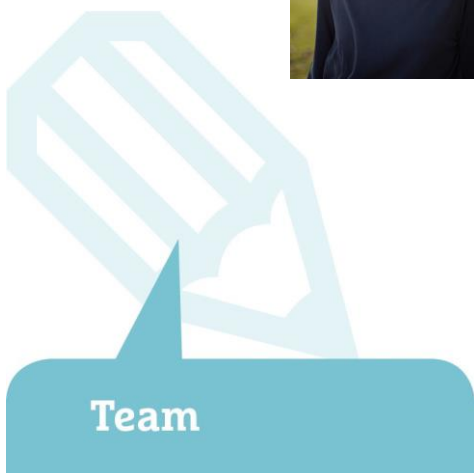
Katrin Dinges

Verwaltungsangestellte
Erste Ansprechpartnerin bei Kontaktaufnahmen von
Ratsuchenden
Teilzeit



Doris Blesius

Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin
Systemische Paar- und Familientherapeutin
(IPF und DFS)
Ehe-, Familien-, Lebensberaterin (BAG)
Teilzeit



Team



Simone Ibald-Strauch

Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Erziehungs- und Familienberaterin (bke)
Entwicklungspsychologische Beraterin (bke)
Ehe-, Familien-, Lebensberaterin (BAG)
Teilzeit



Nathalie Lemm

Psychologin M.Sc.
Systemische Therapeutin (DGSF)
Teilzeit (ab 17.01.22 in Mutterschutz/Elternzeit)



Alexandra Paas

Dipl. Sozialpädagogin
Systemische Beraterin (DGSF)
Teilzeit



Inga Schwab

Diplom-Sozialpädagogin (FH),
Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin (DGSF)
MBSR-Lehrerin (achtsamkeitsbasierte Stressreduktion)
Teilzeit



Konsiliarische Unterstützung:

Möglichkeit der konsiliarischen Unterstützung durch das
Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie in
Neuwied.



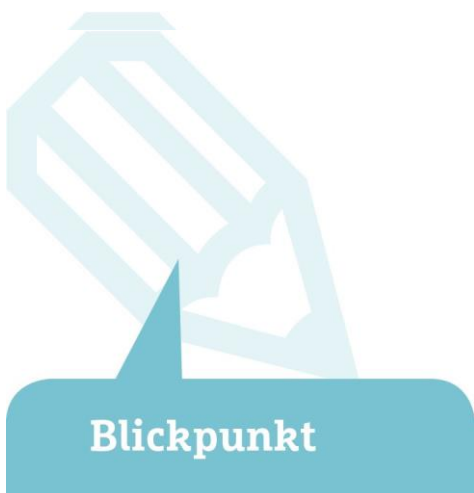
„Vereinte Elternschaft trotz Trennung?!
Wie werden (bleiben) wir dennoch ein gutes Elternteam?
Unterstützungsmöglichkeiten durch die Lebensberatung
Cochem“

Auch wenn laut Daten des Statistischen Bundesamtes die Zahl der Ehescheidungen durch richterlichen Beschluss in 2022 leicht gesunken ist, wächst aktuell in Deutschland etwa jedes vierte Kind/Jugendliche mit nur einem Elternteil im Haushalt auf. Viele Minderjährige in Deutschland erleben demnach im Laufe ihres Heranwachsens die Trennung ihrer Eltern.

Unabhängig der statistischen Zahlen konstatierten wir im Jahr 2023 in unserer Beratungsstelle eine erhöhte Anmeldezahl sich trennender Eltern. Krisen, ausgelöst durch die Folgen der Pandemie, des Ukrainekrieges, der Energiekrise u.v.m., haben unserer Erkenntnis nach nicht selten dazu geführt, dass Familiensysteme an ihre persönlichen Belastungsgrenzen gestoßen sind, gerade dann, wenn zudem noch persönliche Schwierigkeiten innerhalb einer Familie hinzukamen. Nicht selten ging bei den Versuchen, diesen Herausforderungen als Familie und Eltern adäquat zu begegnen, die Liebe im Alltag verloren. „Wir haben nur noch funktioniert und versucht, alle Anforderungen irgendwie zu vereinbaren.“, „Bei all den Erwartungen und dem Druck haben wir uns schrittweise als Paar aus dem Blick verloren“, sind Sätze, die wir häufiger von getrennten Paaren hören.

Dem endgültigen Entschluss, dass eine Trennung auf Paarebene die „beste Lösung“ im Umgang mit vorhandenen Problemen ist, geht meist eine lange Phase des Suchens und Testens alternativer Möglichkeiten voraus. Wir erleben in unserer Beratungsstelle daher häufig, dass Paare, die sich getrennt haben, die Trennung zunächst als ein „Scheitern“ definieren, verbunden mit starken Emotionen wie Schmerz, Trauer, Wut, aber auch Schuldgefühlen und Scham. Vor allem dann, wenn gemeinsame Kinder von den Trennungsabsichten der Eltern betroffen sind, wird Unsicherheit, die Angst vor „falschem Handeln“ und die Befürchtung vor langfristigen negativen Entwicklungsfolgen für die gemeinsamen Kinder häufig geäußert.

Entsprechend groß ist der Beratungsbedarf auf Elternseite: „Wie kann ein verlässlicher Kontakt der Kinder zu beiden Elternteilen nun konkret gestaltet werden?“. „Wie reguliere ich die eigene Verletzung und negativen Gefühle dem anderen Elternteil gegenüber, um auf Kind-Ebene Loyalitätskonflikte bestmöglich zu vermeiden?“. „Was können wir als Eltern tun, sollte sich eine deutliche Belastung eines oder mehrerer Kinder aufgrund der Trennung zeigen?“. Das sind beispielhafte Fragen, denen wir in unserem Beratungsalltag begegnen. Wir als Beratungsfachkräfte versuchen in der Trennungs- und Scheidungsberatung Fachwissen einzubringen, Orientierung zu geben und Eltern anzuleiten, miteinander Vereinbarungen zu treffen, die dem Wohl der gemeinsamen Kinder entsprechen. Handlungsleitende und wissenschaftlich belegte Haltung ist hierbei, dass eine Trennung der Eltern sich nicht zwangsläufig negativ auf die Entwicklung von Kindern auswirken muss. Vielmehr ist die Art und Weise, *wie* ein Paar nach einer Trennung als Eltern miteinander umgeht, entscheidend dafür, ob und in welcher Weise die Trennung/Scheidung schädliche Auswirkungen auf das seelische Wohl der Kinder und Jugendlichen hat oder ob diese gut von ihnen in die eigene Lebensbiographie integriert wird.



Blickpunkt



Nicht immer gelingt es, das Bewusstsein und den Fokus der beteiligten Eltern primär auf das Wohlergehen der Kinder nach einer Trennung/Scheidung zu lenken. Mitunter überwiegen bei einem oder bei beiden Erwachsenen vorerst die eigenen Emotionen. Verletzungen aus der vergangenen Paargeschichte oder auch über den Entschluss des Anderen, sich zu trennen, führen teilweise zu starken negativen Gefühlen dem anderen Elternteil gegenüber. Wie es dennoch gelingen kann, als Eltern auch nach einer Trennung in Erziehungsfragen zusammenzuarbeiten, den gemeinsamen Kindern Zuwendung und Unterstützung zu geben und den eigenen Stresspegel sowie das eigene Wohlbefinden zu regulieren, lässt sich mitunter leichter in einer Gruppe im Austausch mit Gleichgesinnten erleben. Eines unserer ergänzenden Angebote für getrennt lebende Elternpaare im Jahr 2023 war daher der Elternkurs „Kinder im Blick (KIB)“, der jeweils an 6 Abenden für die Dauer von drei Stunden stattfand. Den Elternteilen bot sich hier -in jeweils getrennten Gruppensettings- die Möglichkeit, sich Wissen und Kompetenzen zur Handhabung der veränderten Lebenssituation anzueignen und in der Gruppe alltagstaugliche Kompetenzen für den Umgang mit sich selbst, dem Kind und dem anderen Elternteil aufzubauen. Neben der Umsetzung einer liebevollen und konsequenten Erziehung ermöglichte der Kurs den Eltern die Auseinandersetzung mit eigenen schwierigen Gefühlen sowie Streitsituationen einzuüben und unterschiedliche Möglichkeiten elterlicher Zusammenarbeit kennenzulernen.

Auch für Kinder und Jugendliche geht die Trennung/Scheidung der Eltern verständlicherweise mit starken Unsicherheiten und Gefühlen einher. Hat sich auf der Erwachsenenenebene mindestens ein Elternteil (oder auch Beide) nach einer meist langen Phase des Reflektierens aktiv für die Trennung und die daraus resultierenden Folgen entschieden, müssen Kinder/Jugendliche erst einmal einen eigenen Umgang mit dieser Tatsache finden. Für Kinder ist es anfangs oft nicht leicht, mit den hereinbrechenden und teils ambivalenten Gefühlen und Veränderungen im bisherigen Familienleben zurecht zu kommen. Häufen sich dann noch Streitigkeiten der Eltern in diesem für Kinder/Jugendliche neuen und verwirrenden Lebenskontext, steigt deren emotionale Belastung und zwingt sie nicht selten in extreme Loyalitätskonflikte, Ängste und Schuldgefühle. Um Kinder in solch belastenden Situationen zu stärken, wurde seitens der Beratungsstelle eine Kindergruppe für Kinder zwischen 6-10 Jahren angeboten, welche in acht zweistündigen Treffen stattfand. Im Austausch mit Gleichgesinnten konnten die Kinder die wichtige Erfahrung machen, dass sie mit ihren Gefühlen, Gedanken und ihrer Lebenssituation nicht allein sind. Spielerisch wurden die Kinder an ihre eigenen Gefühle herangeführt, ermutigt, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu benennen und diese den Eltern gegenüber auszudrücken. Die Erfahrung, nicht allein zu sein und die Erkenntnis, dass es wichtig ist, eigene Gefühle und Bedürfnisse an die Eltern heranzutragen, hatte stärkenden Einfluss auf die Selbstwirksamkeit und das Selbstbild der beteiligten Kinder.

Trennungen/Scheidungen sind sicherlich immer mit starken Emotionen und Herausforderungen für alle im Familiensystem beteiligten Personen verbunden. Als Beratungsstelle erhoffen wir uns, dass unsere Angebote sowohl für Eltern als auch für Kinder/Jugendliche hilfreiche Unterstützung bieten.



Die Anzahl der Leistungen, die 2023 von der Lebensberatung Cochem erbracht wurden, betrug 393. Diese verteilen sich auf 1.161 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zusätzlich nahmen 284 Erwachsene, Kinder und Jugendliche an weiteren Angeboten der Lebensberatung wie virtuelle Elternabende, Elternkurse, Schulungen für Fachpersonal und offenen Sprechstunden teil.

Leistung und Alter

Die Leistungen bezogen sich auf Personen im Alter von

0 bis 3 Jahre	*25	**39	***0
4 bis 6 Jahre	39	30	0
7 bis 12 Jahre	53	53	0
13 bis 18 Jahre	36	18	0
19 bis 29 Jahre	15	9	0
30 bis 39 Jahre	10	4	0
40 bis 49 Jahre	11	1	0
50 bis 59 Jahre	20	6	0
über 60 Jahre	19	5	0

*weiblich **männlich ***divers

Beratungsanlässe

Bei Kindern und Jugendlichen waren die wichtigsten Themen:

Trennung und Scheidung der Eltern	1.
Erschöpfung / Überbelastung	2.
Partnerschaftskonflikte	3.
Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten (z.B. Loyalitätskonflikte, Umgangsverweigerung)	4.
Psychische Erkrankung eines Elternteils	5.

Bei Erwachsenen waren die wichtigsten Themen:

Selbstwertproblematik	1.
Depressive Verstimmung / Depression	2.
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	3.
Belastung durch kritische Lebensereignisse (z.B. Tod)	4.
Überbelastung / Stress	5.





Leistungsanzahl aus der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung	4
§ 17/§ 18 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Ausübung der Personensorge	1
§ 17/18 i. V. m. § 28 Partnerschafts-, Trennungs-, Scheidungsberatung i. V. m. Erziehungsberatung	128
§ 28 Erziehungsberatung	170
§ 41 Beratung junger Volljähriger	1

Familiäre Zusammenhänge

Von den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren (N = 290) lebten

bei beiden leiblichen oder Adoptiveltern	47,9 %
bei einem alleinerziehenden Elternteil	38,3 %
bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefeltern oder Partner	10,7 %
bei Großeltern, Verwandten oder in Pflegefamilien	2,1 %
in anderen Wohnsituationen	1,0 %

Das heißt: **52,1 %** aller Kinder und Jugendlichen leben nicht in ihrer Ursprungsfamilie.

Zeitliche Verteilung der Leistung

Arbeit mit und für Klienten	75,2 %
Qualitätssichernde Maßnahmen	12,3 %
Präventive Angebote	6,2 %
Vernetzende Tätigkeit	6,3 %

Beratungssetting

Face-to-face-Beratung	88,4 %
Telefonberatung	6,6 %
Videoberatung	3,0 %
Onlineberatung	2,0 %

Beratungsdauer

Beratungen 0 bis 3 Stunden	36 %
Beratungen 4 bis 10 Stunden	43 %
Beratungen länger als 10 Stunden	21 %

Die durchschnittliche Beratungsdauer pro abgeschlossenem Fall liegt bei 8,5 Stunden.





Projekte / Zusatzangebote

Kursangebot für Eltern - „Kinder im Blick“ (KIB)

Der Kurs findet zwei Mal jährlich statt und richtet sich an Eltern, die in Trennung leben. Die 6 Sitzungen werden in zwei getrennten Gruppen durchgeführt, so dass die getrenntlebenden Eltern an unterschiedlichen Kursen teilnehmen können. Die Ziele des Kurses sind, zum einen die Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen und zum anderen den Eltern Kommunikations- und Handlungsmethoden zu vermitteln, so dass sich die elterliche Kommunikation und der Umgang miteinander verbessert.

Virtuelle Elternabende

Zu unterschiedlichen Themen der Erziehung und der Selbstfürsorge von Eltern werden regelmäßig virtuelle Elternabende angeboten. Der Zugang erfolgt niedrigschwellig.

Gruppenangebot für Kinder getrennt lebender Eltern

Das Kursangebot für Kinder im Grundschulalter wird zweimal jährlich für Kinder getrennt lebender Eltern durchgeführt. In insgesamt 8 Treffen setzen sich Kinder kindgerecht mit dem Thema Trennung und Veränderung auseinander. Sie beschäftigen sich mit ihren Gefühlen und erlernen Möglichkeiten der Bewältigung.

Entwicklungspsychologische Beratung

Das entwicklungspsychologische Beratungsangebot richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkinder, die Verunsicherungen z.B. bei den Themen, Schlafen, Füttern, Schreien, Trotzphase haben. In Einzelgesprächen werden den Eltern kindliche Entwicklungsphasen erläutert und gemeinsam nach neuen Möglichkeiten gesucht, um die Eltern-Kind Beziehung zu verbessern.



Jahresstatistik



Über Geld wird in der konkreten Beratungsarbeit wenig gesprochen. Für die Ratsuchenden gilt das Prinzip der Kostenfreiheit. Dennoch bleibt: Guter Rat ist teuer! Er ist vor allem personal- und zeitintensiv.

Kosten 2023

Fachpersonalkosten	273.875,87 €	80,0 %
Verwaltungspersonalkosten	37.261,21 €	11,0 %
Sachkosten	30.932,19 €	9,0 %
Gesamtkosten 2023	342.069,27 €	100,0 %

Im Jahr 2023 hat das Bistum Trier 3,24 Mio. € für seine 20 Beratungsstellen in Rheinland Pfalz und dem Saarland aufgewendet. Hinzu kommen die Landes- und Kommunalzuschüsse von insgesamt rund 4,12 Mio. €. Die 20 Beratungsstellen erbrachten 10.094 Beratungsleistungen mit denen 21.514 Personen erreicht wurden. Damit werden für jede Person ca. 342 € Steuer- und Kirchensteuergelder eingesetzt.

Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten der Beratungsstellen sind (mit Ausnahme von Zusatzprojekten) in den o. g. Zahlen enthalten. Sie sind im Sinne des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), wie auch im Sinne der kirchlichen Sozial-, Jugend-, Ehe- und Familienpastoral integraler Bestandteil der Beratungsarbeit.

Träger der Lebensberatung Cochem ist das Bistum Trier. Die Finanzierung wird vom Bistum Trier und mit den Zuschüssen des Landes Rheinland-Pfalz und dem Landkreis Cochem-Zell sichergestellt. Die Zahlen aus 2023:

Finanzierung 2023

Landkreis Cochem-Zell	123.000,00 €	36,0 %
Land Rheinland-Pfalz	66.450,00 €	19,4 %
Bistum Trier	152.619,27 €	44,6 %



